

Hören – Danken – Ermutigen

Bischofsbesuche in der Frauenarbeit

18 Vormittage, Nachmittage oder Abende war ich in diesem Jahr zu Gast in ganz unterschiedlichen Gruppierungen von Frauen, die in unserer Kirche ihre geistliche Heimat haben. Ich wollte hören, was wächst und gedeiht und wo der Schuh drückt. Ich wollte danken für unglaublich viel ehrenamtliche Arbeit, die von Frauen in unserer Kirche für andere geleistet wird. Ich wollte die Schwestern im Herrn ermutigen, trotz schwieriger „Arbeitsbedingungen“ in manchen Gemeinden der Kirche Jesu Christi die Treue zu halten. Nicht selten bin ich dann mit großer Freude nach Hause zurückgekehrt, weil ich in den Begegnungen und Gesprächen Ermutigung für meine Arbeit als Bischof der oldenburgischen Kirche erfahren habe. Dafür bin ich allen, die dazu bewusst oder unbewusst beigetragen haben, von Herzen dankbar.

Frauen der oldenburgischen Kirche treffen sich in ganz unterschiedlichen Strukturen, wie die folgenden Stichworte zeigen: Frauenhilfen, Frauenkreise, Frauengruppen, Frauenbünde, Frauenmitarbeiterinnen und Frauenverbände. Die Damen kommen evangelisch oder ökumenisch zusammen, die Altersspanne der Teilnehmerinnen ist eng oder weit gefächert, die Programmangebote oder Arbeitsvorhaben sind sehr vielfältig angelegt. Von theologisch-kirchlichen Themen über Fragen des täglichen Lebens und des Friedens in der Welt bis hin zum regelmäßigen Besuchsdienst und zur Mitarbeit in kirchlichen Gremien engagieren sich christliche Frauen zum Wohle der Menschen und zur Ehre Gottes. Irgendwann, in einigen Fällen schon vor Jahrzehnten, war der Wunsch da und plötzlich auch der Wille, den Wunsch in die Tat umzusetzen, und seitdem trifft Frau sich in Gesprächskreisen und Bastelkreisen, in Eine-Welt-Kreisen und im Gustav-Adolf-Werk, in Mütterkreisen und Seniorenkreisen, in der Büchereiarbeit und im Besuchsdienst, im Gemeindegemeinderat und seinen Ausschüssen, im Mitarbeiterinnenkreis und in der Vorbereitung für den Weltgebetstag der Frauen, in ökumenischer Verbundenheit und in einer Art Aktionsgemeinschaft mit Vereinen und Verbänden außerhalb der Kirche, die sich auf ihre Weise in der Frauenarbeit für unsere Gesellschaft engagieren. Bei dieser Vielfalt unterschiedlicher Frauenarbeitsansätze allein in der oldenburgischen Kirche war es klug und notwendig, die Arbeitsgemeinschaft Frauenarbeit (AGFA) im Rahmen unseres Bildungswerkes einzurichten. Ihr gehören neben den schon genannten Gruppierungen und Verbänden auch die Evangelische Familien- und Erwachsenenbildung sowie der Evangelische Pfarrfrauendienst an.

In einem kurzen Beitrag kann nicht angemessen über die Rolle der Frau in Kirche und Gesellschaft nachgedacht und geschrieben werden. In einem Vortrag vor der Arbeitsgemeinschaft kirchlicher und anderer Frauenverbände in Oldenburg habe ich mich etwas grundsätzlicher mit der Rolle der Frau beschäftigt. Der Vortrag trägt die Überschrift „Die eine Hälfte“ und kann über die Evangelische Frauenarbeit in der Haareneschstraße angefordert werden. Das Referat hat vier Kapitel: 1. Keine Frau ist jede Frau, 2. Doppelte Lebensführung, 3. Frauenbildungsarbeit und 4. Gemeinsame Verantwortung von Frauen und Männern mit der aktuellen Bezugnahme auf die Dekade des Ökumenischen Rates der Kirchen zur „Überwindung von Gewalt“.

Einige Wünsche und Forderungen wurden öfter geäußert. Zum einen sollten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die in großer Zahl ehrenamtlich tätig sind, wenigstens einmal im Jahre die Anerkennung und Wertschätzung ihrer Arbeit erfahren (z. B. Neujahrsempfang für Mitarbeitende). Als häufig wiederkehrendes Defizit kam die mangelnde Vernetzung aller z. B. in einer Gemeinde mitarbeitenden Frauen und Männer zur Sprache.

Es fehlt an verantwortlicher Stelle manchmal das Bewusstsein dafür, die mit großem Einsatz von Zeit, Phantasie, Kraft und Geld engagierten Frauen und Männer mit regelmäßigen Informationen aus allen Arbeitsgebieten zu versorgen und an Planungstreffen für das kirchliche Leben zu beteiligen. Es sollte immer wieder einmal darauf hingewiesen werden, dass für die ehrenamtlich tätigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (besonders im jüngeren Alter) Bescheinigungen ausgegeben werden können, die bei Stellenbewerbungen im Beruf nützlich sind. Wenigstens zweimal wurde der wichtige Gedanke geäußert: Was nützt uns alle Frauenbildungsarbeit, wenn es keine Angebote einer Männerbildungsarbeit gibt. Der Oberkirchenrat hat mittlerweile auch auf Wunsch von Männerkreisen eine, wenn auch kleine, Beauftragung für die Männerarbeit in unserer Kirche ausgesprochen. Pfarrer Ingmar Hamann aus Berne/Neuenhutorf konnte für diesen Dienst gewonnen werden. Nach einiger Zeit wird es dann sicherlich einmal zu einem gemeinsamen Auftritt der Frauenarbeit und der Männerarbeit in unserer oldenburgischen Kirche kommen. Mein Dank gilt Frau Dr. Andrea Schrimm-Heins und Frau Christel Klust, die sich mit Frau Birgit Oldewurtel im Sekretariat nicht nur in der Vorbereitung der Bischofsbesuche, sondern auch sonst in der evangelischen Frauenarbeit unserer Kirche verdient gemacht haben.

Nun wünsche ich mir sehr, dass das Hören, Danken und Ermutigen kreuz und quer in unserer Kirche weitergeht und wir über den Horizont der eigenen Gruppe hinaus voller Freude feststellen, wie viele mit uns auf dem Wege sind in das gelobte Land, das uns gerade auch in der adventlichen Zeit verheißen ist.

Mit dem Wunsch meiner Großmutter, die einige von Ihnen während dieses Besuchsjahres in der Frauenarbeit kennengelernt haben, grüße ich Sie alle sehr herzlich: Gott behüte Sie!

Ihr

Peter Krug